

Problem- bzw. Präventionsbilderbücher in Ägypten
und Deutschland. Zur Enttabuisierung der Problematik
des sexuellen Missbrauchs von Kindern im
Kinderbuchbereich

قصص الأطفال المصورة المعنية بالمشكلات وطرق الوقاية منها،
كسر تابو التحرش الجنسي بالصغار
في مجال أدب الطفل في مصر وألمانيا

Dr. Radwa Imam
Teacher of literary - German language department
Faculty of Al-Asun - Ain Shams university

د. رضوى إمام
مدرس الدراسات الأدبية والثقافية بقسم اللغة الألمانية
كلية الألسن - جامعة عين شمس

Problem and Prevention Picture-Books in Egypt and Germany. Breaking Taboos about Sexual Abuse of Children in the Children's Book Sector

Based on problem and prevention books, this comparative study puts the first Egyptian picture book addressing sexual abuse of children *Ana ghali* (I am precious) (2014) by Sara Aziz and the illustrator Rando Harvy in comparison with the German picture book *Das kummorvolle Kuschtier* (The Sorrowful Cuddly Toy) (2006) by Katrin Lauer and the illustrator Anette Bley. The paper analyzes and compares the approach to breaking the taboo of sexual abuse of children in two different cultures, examining the prevention role of the two books. Both narrative levels of text and illustration are to be analyzed with regards to the preventive theory of problem-oriented children's literature, developed by Marlene Kruck, an expert in prevention work against sexual violence. Eventually, the results of the paper are presented to Sara Aziz, the author of the Egyptian book, as well as Marlene Kruck in order to further the development of addressing this issue in Egyptian children's literature.

صص الأطفال المصورة المعنية بالمشكلات وطرق الوقاية منها، كسر تابو التحرش الجنسي بالصغار في مجال أدب الطفل في مصر وألمانيا.

انطلاقاً من الأدب المعني بالمشكلات وطرق الوقاية منها، تقارن هذه الدراسة بين الكتاب المصور "أنا غالي" (٢٠١٤) للكاتبة سارة عزيز والرسام راندو هارفي، وهو أول كتاب مصري للأطفال يناقش إشكالية التحرش الجنسي بالصغار، والكتاب المصور "الدمية المهمومة" (٢٠٠٦) للكاتبة كاترين لاور والرسامة أنيتي بلاي. يقوم البحث بتحليل ومقارنة النهج المتبع لكسر تابو التحرش الجنسي بالطفل في ثقافتين مختلفتين، وكيفية تناول هذه الإشكالية، فضلاً عن الدور الوقائي للكتابين. ويتم التحليل على مستوى كل من النص والصورة استناداً إلى نظرية الوقائية في أدب الطفل المعني بالمشكلات، والتي عالجتها مارلينا كروك، الباحثة المتخصصة في مجال الوقاية من العنف الجنسي. وفي نهاية البحث يتم عرض نتائج الدراسة على كل من الكاتبة المصرية سارة عزيز ومارلينا كروك لمناقشة تطوير معالجة هذه الإشكالية في أدب الأطفال المصري.

Problem- bzw. Präventionsbilderbücher in Ägypten und Deutschland.

Zur Enttabuisierung der Problematik des sexuellen Missbrauchs von Kindern im Kinderbuchbereich

1. Einleitung

Sexueller Missbrauch von Kindern ist eine weltweite Problematik, die sich unterschiedlich definieren lässt. Im vorliegenden Beitrag wird nach der Definition von Deegener (1998, 24) gegriffen, wonach unter sexuellem Missbrauch von Kindern

jede Handlung verstanden [wird], die an oder vor einem Kind entweder gegen den Willen des Kindes vorgenommen wird oder der das Kind aufgrund seiner körperlichen, seelischen, geistigen oder sprachlichen Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen kann. Die Missbraucher nutzen ihre Macht- und Autoritätsposition aus, um ihre eigenen Bedürfnisse auf Kosten der Kinder zu befriedigen, die Kinder werden zu Sexualobjekten herabgewürdigt.

Die Thematik des sexuellen Missbrauchs von Kindern wurde in Deutschland ab Mitte der 1980er Jahre von der Jugendliteratur und etwa fünf Jahre später von der Kinderliteratur aufgegriffen. Ein Anstieg der Veröffentlichungen zur Thematik ist in der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur ab Mitte der 1990er Jahre zu erkennen (vgl. Kruck 2006a, 406). Die deutsche Fachreferentin im Bereich Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt, Marlene Kruck, wertet in ihrem Werk *Das Schweigen durchbrechen. Sexueller Missbrauch in der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur* siebzig deutschsprachige Kinder- und Jugendbücher aus, worin die sexuelle Gewalt gegen Kinder thematisiert wird. Dabei prüft sie nicht nur, inwieweit die Bücher ein realistisches Bild des sexuellen Missbrauchs vermitteln, sondern auch, ob sie zum einen informierende und zugleich präventive Elemente enthalten und zum anderen Lösungsmöglichkeiten darbieten (vgl. ebd., 406). Sie stellt fest, dass im analysierten Textkorpus Mädchen den überwiegenden Opferanteil und Männer den überwiegenden Täteranteil ausmachen, wobei männliche Opfer und weibliche Täter unterrepräsentiert sind (vgl. ebd., 422). In den

von ihr erforschten Werken sind ferner alle möglichen Beziehungsmuster zwischen Opfer und Täter vertreten, da in den Texten sowohl Täter aus dem familiären und sozialen Umfeld als auch Fremdtäter vorkommen. Darüber hinaus werden in den Jugendbüchern mehr als in den Kinderbüchern Hinweise zu den Ursachen der sexuellen Belästigung sowie zu den Folgeschäden der sexuellen Gewalt zum Ausdruck gebracht. In den analysierten Texten wird nach Kruck mehr auf die Innenwelt des Opfers als auf die des Täters eingegangen, während sehr wenige Jugendbücher und kaum ein Kinderbuch die Sanktionen der Belästigung erwähnen. Ferner beinhalten die meisten Bücher, insbesondere die Kinderbücher, eine Ermutigung dazu, sich an andere Personen mit der Bitte um Hilfe zu wenden (vgl. ebd., 422–423).

Zu diesem Tabubruch innerhalb der ägyptischen Kultur ist festzustellen, dass erst 2013 eine sehr beschränkte Auflage des Bilderbuches *Alhadia almarfooda* (dt. *Das abgelehnte Geschenk*) von der Pädagogin Mary Ramsis erschien. Das Buch wurde dann überarbeitet, um 2015 veröffentlicht zu werden. Deswegen gilt das im Jahr 2014 erschienene Bilderbuch *Ana ghali* (dt. *Ich bin wertvoll*) von Sara Aziz offiziell als das erste ägyptische Kinderbuch, worin man sich mit dem sexuellen Missbrauch von Kindern beschäftigt (vgl. Ismail 2014). Es ist das einzige Werk der Autorin und erschien bei „Manar Bookshop“. Seither wurden keine weiteren Kinderbücher über diese Problematik auf dem ägyptischen Buchmarkt publiziert.

2. Zum Bilderbuch

In Bilderbüchern tragen nach Thiele die meist kurzen Texte die Handlung, wobei die seitenfüllenden Bilder einen nicht weniger wichtigen Anteil am Erzählen haben, indem sie dazu beitragen, die Stimmung wiederzugeben, Handlungsräume zu konkretisieren, Figuren zu charakterisieren und die Handlung durch zahlreiche Nuancen zu erweitern (vgl. Thiele 2012, 217f.). Damit stimmen auch Hollstein und Sonnenmoser überein, da sie unterstreichen, dass im Bilderbuch das Bild über den Text dominiert und die Handlung primär vom Bild aus erzählt und danach durch den Text unterstützt wird (vgl. Hollstein und Sonnenmoser 2010, 46). In diesem Zusammenhang betonen Thiele,

Hollstein und Sonnenmoser, dass im Bilderbuch Bild und Text als zwei narrative Ebenen gelten, weshalb die Bilderbücher ein narratives Zusammenspiel von Bild und Text darstellen (vgl. ebd., 1), worin das Erzählende sowohl in der textlichen als auch in der bildnerischen Form vorkommt (vgl. Thiele 2012, 224).

In seiner Analyse des Verhältnisses zwischen Bild und Text stellt Thiele drei Möglichkeiten zu ihrer Verzahnung fest: Die „Parallelität von Bild und Text“, den „geflochtenen Zopf“ und die „kontrapunktische Beziehung von Bild und Text“ (vgl. ebd., 224f.). Bei der Bild-Text-Parallelität verlaufen Bild und Text nebeneinander und erzählen parallel. Hingegen wird bei der narrativen Struktur des geflochtenen Zopfes zwischen Bild- und Textebenen gewechselt, wobei beide narrativen Ebenen abwechselnd das Erzählen übernehmen. Bei der kontrapunktischen Beziehung zwischen Bild und Text wird auf den Bildern das Gegenteil von dem im Text Dargestellten angeboten, wobei aus dieser Diskrepanz Spannung und Spaß beim Lesen entstehen (vgl. ebd.).

Inhaltlich gehören Bilderbücher, die sich mit der Problematik sexuellen Missbrauchs befassen, den Problembilderbüchern an, „in denen soziale Konflikte oder tabuisierte Themen (Krieg, Tod, Armut, Sexualität) aufgegriffen werden“ (ebd., 222). Durch Problembilderbücher lernen die Kinder zum einen, dass sie mit ihren Schwierigkeiten nicht allein sind, zum anderen nehmen sie Anteil an den Problemen anderer Kinder. Außerdem werden ihnen dazu entsprechende Lösungswege angeboten (vgl. Hollstein und Sonnenmoser 2010, 70). Die Darstellung des Problems soll in Problembilderbüchern realistisch erfolgen, wobei den Hauptfiguren die Aufgabe erteilt wird, Konflikte aktiv zu bewältigen, während den kindlichen Rezipienten angeboten wird, sich mit den dargestellten Hauptfiguren zu identifizieren. Nicht zuletzt soll der Lösungsweg auch überzeugend dargestellt werden (vgl. ebd., 72).

Dass ein solcher Erzählweg einzuschlagen sei, bestätigt Daniela Kuck, indem sie meint, dass „Aggressionen und Gewalt zweifelsohne zur kindlichen Lebenswelt [gehören] und sollten deshalb im Bilderbuch auch nicht verleugnet werden. Es ist sogar wichtig, die Entstehung und Prävention zu thematisieren, ohne dabei zu beschönigen“ (Kuck 2014,

21). Dies stimmt mit den Thesen von Marlene Kruck überein. So sollte, nach Kruck, in einem Präventionsbuch über den sexuellen Missbrauch von Kindern eine realistische Situation dargestellt werden, in der die Täter-Opfer-Beziehung, Gefühle des Opfers, Strategien des Täters und Schwierigkeiten beim Hilfefinden aufgezeigt werden. Dabei sollten Mut machende Aspekte im Vordergrund stehen. Außerdem sollte ein solches Buch eine differenzierte Text-Bildvariante sowie einige präventive Elemente enthalten. Solche Präventionselemente sind Aspekte, die in einem Präventionsbuch durch Text und/oder Bild zu behandeln sind, wie: Körper, Berührungen, Gefühle, Geheimnisse und Hilfe (vgl. Kruck 2004, 32). Die Verwendung solcher präventiven Elemente trägt dazu bei, die Kinder sprachlich stark zu machen, indem sie sie dazu befähigen, Körperteile und Berührungshandlungen sowohl präzise als auch ohne große Hemmungen zu beschreiben. Denn den Kindern ist u. a. auch die Gewissheit zu vermitteln, dass sie über die Taten, die ihren Intimbereich betreffen, sprechen dürfen. Demnach liegt die Funktion des Einsatzes von präventiven Elementen darin, dass anhand dieser die Kinder als Opfer im Buch auf Verständnis für ihre Gefühle stoßen, dass sie zugleich damit den Hinweis auf den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen bekommen und auf Wege, auf denen sie Hilfe holen können, hingewiesen werden.

3. Enttabuisierung der Problematik des sexuellen Missbrauchs von Kindern in zwei Bilderbüchern

Ausgehend von der komparatistischen Methode unterstreicht der Beitrag den offiziellen Ausgangspunkt der Beschäftigung mit diesem Tabu in der ägyptischen Kinderliteratur, so wird ein Vergleich zwischen dem ersten ägyptischen Bilderbuch zur Problematik des sexuellen Missbrauchs von Kindern *Ana ghali* (dt. *Ich bin wertvoll*) von Sara Aziz und dem Illustrator Rando Harvy (2014) und dem deutschen Bilderbuch *Das kummervolle Kuscheltier* von Katrin Lauer und der Illustratorin Anette Bley (2006) unternommen. Aus der Vielzahl von deutschsprachigen Bilderbüchern zu dieser Thematik wird hier als Vergleichsobjekt zu dem angeführten ägyptischen gerade jenes von Lauer genommen, weil sich dieses nach Kruck für die Durchführung der

Präventionsarbeit am besten eignet (vgl. Kruck 2004, 31; Kruck 2006b, 30). Der Beitrag zielt darauf ab, das Herangehen an den Tabubruch in zwei unterschiedlichen Kulturen gegenüberzustellen und dabei zu prüfen, wie die Bücher die Kinder über sexuellen Missbrauch informieren, welche Rolle sie für die betroffenen Kinder und welche Präventionsrolle sie im Allgemeinen haben können. Inhaltlich wird erforscht, inwieweit sich die behandelten Werke den Problem- bzw. Präventionsbüchern zuordnen lassen. Basierend auf den oben behandelten Thesen von Hollstein, Sonnenmoser und Thiele werden Text und Bild als zwei unterschiedliche narrative Ebenen analysiert, wobei die von Kruck bestimmten Präventionselemente im Text und Bild untersucht werden.

A. Aufbau

Sara Aziz, die Verfasserin von *Ana ghali*, ist die Begründerin der Nichtregierungsorganisation „Safe“, die mehrere Seminare an verschiedenen Schulen und Kindergärten in ganz Ägypten veranstaltet, um das Bewusstsein der Kinder, Eltern und Lehrer für sexuellen Missbrauch von Kindern zu erweitern. Das Bilderbuch *Ana ghali* wird bei diesen Veranstaltungen verwendet. Im Paratext des Buches wird aber vermieden, Schlüsselwörter wie „sexuell“, „Missbrauch“ oder „Belästigung“ zu erwähnen, obwohl es von Vorteil wäre, den erwachsenen Vermittler auf diese Weise auf den Inhalt des Buches vorzubereiten. Dementsprechend sind auch keine Hintergrundinformationen zur Rolle der erwachsenen Vermittler beim Lesen des Bilderbuches eingebaut.

Ana ghali hat keinen festen Handlungsstrang, sondern werden unterschiedliche Situationen dargestellt, die keinen chronologischen Zusammenhang aufweisen und worin die Hauptgestalt, der 6-jährige Junge Seif, verschiedene Vorsichtsmaßnahmen gegen den sexuellen Missbrauch befolgt. Seif stellt sich am Anfang des Bilderbuches vor und betont sofort, dass er wertvoll sei und Grenzen habe, da er Intimbereiche habe, die nur ihm und keinem Anderen gehören, weshalb niemand sie berühren oder sehen dürfe (vgl. Aziz und Harvy 4; 6; 10; 11; 16; 17; 18). Er spricht seine jungen Leser an und betont, dass sie auch wertvoll seien und dieselben Grenzen haben sollen. In einer der weiteren Situationen

wird die Mutter eingeführt, die Seif Ratschläge gibt und ihn für ihre Anwendung belohnt (vgl. ebd. 3; 5; 7; 9). Auch Seifs Vater wird vorgestellt. Das Kind soll sich an ihn, an die Mutter oder an eine andere Vertrauensperson wenden, wenn jemand dem Jungen näher tritt, bzw. ihn oder sogar seine Intimbereiche berühren will (vgl. ebd. 13). Im Bilderbuch wird auch seine jüngere Schwester eingeführt, die den Onkel rügt, weil er das Badezimmer betritt, während ihre Mutter sie duscht, worauf sich dieser dafür bei ihr entschuldigt (vgl. ebd. 14). Auch ein Arzt kommt im Bilderbuch vor, der Seif nur in Anwesenheit von den Eltern untersuchen darf (vgl. ebd. 15). Gleichwohl kommen auch Seifs Schulkameraden vor, die mit ihm lernen und spielen. Einer möchte mit Seif ins Badezimmer gehen, was Seif ablehnt (vgl. ebd. 8-9). Interessant ist, dass die Rolle der Hauptfigur im Bilderbuch einem Jungen zugeteilt wird, denn in der ägyptischen Kultur wird die sexuelle Belästigung häufiger mit Frauen und Mädchen assoziiert, wodurch eigentlich vernachlässigt wird, dass auch Männer und Jungen Opfer des sexuellen Missbrauchs sein können.

Hingegen wird Im Paratext von *Das kummervolle Kuschtier* erklärt, dass es sich in der dargestellten Geschichte um sexuellen Missbrauch von Kindern handelt. Im Vorwort weist ein Vertreter aus dem Kinderschutzzentrum in München darauf hin, dass dieses Bilderbuch mit einem erwachsenen Vermittler gelesen werden müsse. Außerdem bietet das Buch Hinweise für erwachsene Helfer an, wobei auf der letzten Seite Fachinstitutionen, sowohl kommunale Einrichtungen als auch kirchliche Sozialdienste, aufgelistet werden.

Am Anfang werden das Kuschtier namens Landolin sowie das kleine Mädchen Britt, dem dieses Kuschtier gehört, vorgestellt. Es wird gezeigt, wie Landolin und Britt kuscheln und glücklich zusammen spielen (vgl. Lauer und Bley 5). Das Kuschtier ist jedoch bekümmert, denn Britt ist manchmal auch traurig. Sie redet mit ihm nicht über den Grund ihres Traurigseins, bis sie ihm eines Tages ihr Geheimnis verrät; sie wird von dem Partner ihrer Mutter sexuell belästigt (vgl. ebd. 12). Plötzlich kann das Kuschtier reden und beide besprechen allmählich die Situationen der sexuellen Belästigung. Dabei werden die Gefühle des Opfers beleuchtet, womit der Handlungshöhepunkt des Bilderbuches

erreicht wird. Die Handlung fällt, als Landolin Britt ermutigt, Hilfe zu holen. Sie wenden sich an Frau Fröhlich (vgl. ebd. 24), die eine Bekannte ist und die Britt zuletzt verspricht, ihr zu helfen. So ist Britt am Ende glücklich und spielt entlastet mit ihrem Kuscheltier. Insofern beginnt das Buch entspannt, die Handlung steigt mit der Belastung des Mädchens und fällt zu einem entlastenden Ende ab. In der Geschichte wird nicht gezeigt, was nach dem Hilfeholen passiert, ob der Täter sanktioniert wird und wie Britts Mutter darauf reagiert.

Nach Thiele kommt im erzählenden Bilderbuch sehr oft vor, dass entsprechend der kindlichen Weltsicht realitätsbezogene und fantastische Erzählelemente vermischt werden (vgl. Thiele 2012, 222). Nach einer solchen Erzählstrategie greifen auch die Autorinnen im Bilderbuch über Britt, wobei sie die fantastische Figur des Kuscheltiers mit der sexuellen Problematik verbinden, denn ein solches Geheimnis realen Personen aus dem Umfeld zu verraten, fällt den Opfern nicht leicht. Da Kinder aber in Interaktion mit ihrem Spielzeug eigene imaginäre Welten schaffen, so gleichen Britts Gespräche mit dem Kuscheltier einer Selbstaussprache, bzw. steht hinter dem Dialog mit dem Kuscheltier eigentlich ein innerer Monolog des Opfers. Ein solcher Aufbau des Bilderbuches soll die Kinder ermutigen, sich mit ihrer Innenwelt auseinanderzusetzen, einen inneren Dialog zu führen und von da aus sich auch dazu zu entscheiden, darüber mit einem Erwachsenen zu sprechen. Dabei wird Britt mit starken Gefühlsregungen konfrontiert; sie hat Angst, fühlt sich allein, weint und ist bekümmert, weshalb sie nicht im Stande ist, jemandem ihr Geheimnis anzuvertrauen. Das Kuscheltier ermutigt sie, Hilfe zu holen. Sehr interessant ist die erzählerische Position von Britts Mutter, die im Bilderbuch nur oberflächlich erwähnt und selten illustriert wird, da sie in einer solchen Situation des innerfamiliären Missbrauchs keine Rolle beim Hilfeholen spielt. In einem solchen Kontext ist die Hilfeleistung durch eine Person außerhalb der Familie realistisch. Britts gute Beziehung zu Frau Fröhlich wird schon zu Beginn der Geschichte erwähnt, womit sie von Anfang an als eine Vertrauensperson in die Handlung eingeführt wird. Schließlich liefert die Thematisierung einer konkreten Täter-Opfer-Beziehung die Gelegenheit dazu, ein Problem bzw. dessen Lösung sowie

die Täterstrategie darzustellen, wobei die Gefühle des Opfers und dessen Schwierigkeiten beim Hilfeholen ins Zentrum gerückt werden.

B. Kernaussage und Text-Bild-Interdependenz

Die in *Ana ghali* inhaltlich voneinander getrennten Situationen werden nur durch Seif als Ich-Erzähler gebündelt. Die Kernaussage des Bilderbuches liegt darin, dass er genau wie die jungen Leser wertvoll sei und es Grenzen geben müsse, entsprechend denen niemand seine „Intimbereiche“ sehen oder berühren dürfe. Die Schlüsselsätze, die diese Botschaft vermitteln, werden mehrmals im Buch wiederholt. Mit Hilfe von Illustrationen wird der Schlüsselbegriff der „Intimbereiche“ erklärt, da Seif erzählt, dass er und seine Schwester diese bedecken, wenn sie am Strand sind. So wird die Bedeutung dieses Begriffs den unbefangenen jungen Lesern verständlicher gemacht, insbesondere durch die Badeanzüge an den Illustrationen. Durch dieses wichtige Bild, das parallel zum Text erscheint, wird gezeigt, welche Körperteile des Mädchens und welche des Jungen am Strand zu bedecken sind. Im Buch treten Illustrationen, in Anlehnung an die Kategorisierung von Thiele, parallel zum Text auf. Dabei dominiert der Text und nicht das Bild. Bebildert wird im Buch Seif allein stehend, neben der Mutter, allein duschend, allein singend, mit den Schulkameraden Fußball spielend, mit der Schwester am Strand eine Sandburg bauend, oder beim Arzt in Anwesenheit der Eltern. Die Farben sind bunt, leuchtend und machen eine fröhliche Wirkung.

Auf der anderen Seite wird die Handlung von *Das kummervolle Kuscheltier* durch eine personale Erzählsituation aus der Perspektive des Kuscheltiers vermittelt. Im Hinblick auf die Kernaussagen spielen die Verben „kuscheln“, „schmusen“, „knuddeln“ und „spielen“ eine Schlüsselrolle. Diese Wörter werden in unterschiedlichen Kontexten benutzt, um den Kindern den sexuellen Missbrauch anschaulicher zu vermitteln, wobei dieselbe Satzstruktur wiederholt wird: „Landolin ist ein Kuscheltier und ist zum Schmusen da“ (Lauer und Bley 5), „Landolin ist ein Kuscheltier und ist zum Spielen da“ (ebd. 6), „Manchmal will der Mann mit Britt schmusen“ (ebd. 15), „Manchmal will der Mann mit Britt spielen“ (ebd. 15), „Du bist kein Kuscheltier und nicht zum Knuddeln da“

(ebd. 18), „Du bist kein Kuscheltier und nicht zum Spielen da“ (ebd. 19). Es sind Verben, die die Kinder sehr oft in ihrem Wortschatz benutzen, weshalb die Wortwahl sehr gut zur Botschaft des Buches passt.

Das Buch benutzt hauptsächlich Bilder, um die Formen sexuellen Missbrauchs zu veranschaulichen, und verzichtet auf andere Verben und Ausdrücke. So ist die dialogische Beziehung zwischen Bild und Text sowohl in Form paralleler Linien, als auch eines geflochtenen Zopfes vorhanden. Am Anfang des Buches ist der Hintergrund weiß und die Illustrationen sind bunt, leuchtend und vermitteln eine gemütliche Atmosphäre. Danach beginnen die Illustrationen dunkel zu werden und üben somit eine traurige und ängstliche Wirkung aus. Bild und Text stehen dabei in einer parallelen Beziehung. Gezeigt werden Britt und Landolin allein im dunklen Zimmer mit traurigen Gesichtszügen. Der weiße Hintergrund verschwindet komplett, wenn das Geheimnis verraten wird. Die Erzählform des geflochtenen Zopfes kommt im Buch vor, wenn Bild und Text als zwei narrative Ebenen abwechselnd das Erzählen übernehmen. Dies zeigt sich, wenn Britt dem Kuscheltier ihr Geheimnis verrät; „Auffallend konkrete, aber dennoch kindergerechte Darstellungen der sexuellen Gewalt klären darüber auf, dass die Formen sexueller Gewalt vielfältig sind“ (Kruck 2004, 31). Im Buch werden im größeren Maße die Bilder, nicht der Text, verwendet, um die Formen des sexuellen Missbrauchs zu veranschaulichen. Nachdem sich Britt dazu entschieden hat, Hilfe zu holen, taucht der weiße Hintergrund wieder auf und die parallele Beziehung zwischen Text und Bild setzt sich fort.

C. Präventionselemente

Ana ghali enthält Hinweise auf die von Kruck bestimmten Präventionselemente: Körper, Berührungen, Gefühle, Geheimnisse und Hilfe. Dabei dominiert der Text über die Illustrationen. Es wird angedeutet, dass falls irgendeine Person das Kind falsch „berühre“, und es sich dadurch unbequem „fühle“, und falls die Person ihm sage, es sei ein „Geheimnis“, so müsse das Kind wegrennen und „Hilfe“ von den Eltern oder einer Vertrauensperson holen (vgl. Aziz und Harvy 13; 16–17). Die Aspekte von Körper und Berührung werden mittels des Begriffs „Intimbereiche“ mehrmals im Text behandelt. Sätze mit arabischen

Äquivalenten der Modalverben „dürfen“, „nicht dürfen“ und „müssen“ spielen im Buch bei der Vermittlung der Ratschläge und Vorsichtsmaßnahmen die wichtigste Rolle: „Niemand darf die Intimbereiche berühren oder sehen“ (ebd. 4). Auf der Seite mit diesem Text wird Seif allein stehend illustriert, als ob er sich an die jungen Leser unmittelbar wendet. Die Mutter sagt ihm: „Niemand durfte dich umziehen, bis auf diejenigen, denen ich es erlaubte“ (ebd. 5), sowie: „Niemand darf dich darum bitten, dich auszuziehen“ (ebd. 16). Hiermit bebildern die parallelen Illustrationen Seif neben seiner Mutter stehend. Die Schwester rügt den Onkel und sagt: „Niemand darf ins Bad reintreten, wenn ich mich dusche“ (ebd. 14), wobei sie im Badezimmer dargestellt wird, während die Mutter sie duscht. Seif sagt noch: „Der Arzt darf dich untersuchen, aber nur in Anwesenheit von Mama oder Papa“ (ebd. 15), wobei er beim Arzt mit seinen Eltern bebildert wird. Dementsprechend wird auch der Aspekt des Hilfeholens hervorgehoben. Seif sagt: „Ich muss schnell rennen und meinen Eltern oder einer Vertrauensperson davon erzählen. Ich muss ‚Nein‘ ganz laut sagen“ (ebd. 13). Es wird auf der zum Text parallel verlaufenden Illustration gezeigt, wie er seinen Eltern etwas erzählt, während sie ihm besorgt zuhören.

Demgegenüber spielen die Illustrationen im Bilderbuch *Das kummervolle Kuschtier* die zentrale Rolle bei der Enttabuisierung des behandelten Themas. Die Aspekte von Körper und Berührung werden durch die Schlüsselverben „spielen“, „schmusen“, „kuscheln“ und „knuddeln“ behandelt. Während der Text vermittelt, dass der Mann Britt weh tut, werden die Formen seines Missbrauchs klar und direkt durch die Erzählform des geflochtenen Zopfes dargestellt, wobei die Präventionselemente „Körper“ und „Berührung“ herauskristallisiert werden. Bebildert werden verschiedene Formen vom sexuellen Missbrauch des Opfers, beispielsweise, wie der Täter im Badezimmer mit Britt ist und seine Hose auszieht, wobei der Knopf und Reißverschluss an der Hose offen sind. Illustriert wird noch, wie er seine Hand in seine Hose hineinsteckt und mit der anderen Hand Britt den Mund zuhält. Britt steht dabei in ihrer Unterhose da und ihre Latzhose liegt auf dem Boden. Auf einem anderen Bild sitzt Britt auf dem Schoß des Täters, der seine Hand zwischen ihre Beine steckt. Auf seinem Schoß sitzt auch eine Puppe,

deren Kleidung auf dem Boden liegt. Im Text wird noch beschrieben, wie der Mann Britt Schmerzen zufügt, sie mit in sein Bett zehrt, ihr den Mund zudrückt und sie stark festhält.

Durch die Verben „schmerzen“ und „Weh tun“ werden Britts „Gefühle“ wiedergegeben. Außerdem wird im Text der Satz „Britt hat Angst und ist allein“ (Lauer und Bley 14–15) dreimal wiederholt. Am Ende der Geschichte entledigt sich die Hauptfigur schließlich dieser Gefühle: „Britt hat keine Angst mehr. Britt und Landolin sind jetzt nicht mehr allein“ (ebd. 27). Die Bilder veranschaulichen verschiedene Formen von Berührungen zwischen Britt und ihrem Kuscheltier, die hier jenen des Täters gegenübergestellt werden. Dabei wird gezeigt, wie sich Britt mit Landolin wohl und glücklich fühlt, während sie im Kontakt mit dem Mann verängstigt ist. So wird der Aspekt der Gefühle durch klare und deutliche Darstellungen von Britts Gestik und Mimik veranschaulicht. Am Anfang des Buches schmust Britt mit Landolin. Erkennbar ist an der Körperhaltung, dass sich beide wohlfühlen und glücklich sind. Illustriert wird auch, wie sie mit ihrem Kuscheltier spielt. Ihre Angst und Einsamkeit werden dann durch ihre traurigen Gesichtszüge im dunklen Zimmer gezeigt. Ihre in den Illustrationen des sexuellen Missbrauchs dargestellte Körperhaltung veranschaulicht ihren Schmerz und ihre Angst; sie hat eine gerunzelte Stirn, versucht, sich gegen den Täter zu wehren und sieht verängstigt aus.

Gleichfalls ist das Wort „Geheimnis“ ein Schlüsselbegriff, dessen kontrastive Verwendung im Buch durch Gebrauch der Adjektive „gut“ und „schlecht“ hervorgehoben wird: „Schlechte Geheimnisse machen Bauchweh und fürchterlich schrecklichen Kummer“ (ebd. 21). Im Text wird beschrieben, dass der Mann Geheimnisse mit Britt teilt und wie sehr sie das belastet. In diesem Kontext spielt das Verb „verraten“ eine entscheidende Rolle. Der eingehenden Feststellung: „Sie verrät bestimmt nichts, denn er hat es ihr verboten“ (ebd. 14) wird die konträre Behauptung entgegengestellt: „Schlechte Geheimnisse soll man ruhig verraten“ (ebd. 21), so dass zuletzt Kinder an Britts Beispiel dazu ermutigt werden, über den Missbrauch zu sprechen und Hilfe zu holen. Dementsprechend setzt man sich auf einer ganzen Seite in der Erzählform des geflochtenen Zopfes mit dem Unterschied zwischen guten und

schlechten Geheimnissen auseinander; drei Illustrationen, die den sexuellen Missbrauch bebildern, werden dargestellt, um die Formen schlechter Geheimnisse wiederzugeben. Auf derselben Seite werden aber weitere Bilder angeboten, auf denen bebildert wird, wie Britt und Landolin gute Geheimnisse haben; auf einem Bild essen Britt und Landolin heimlich Bonbons, auf dem zweiten zeigt Britt Landolin ein Geschenk für ihre Mutter und auf dem letzten öffnet sie mit Landolin einen Kasten.

Darüber hinaus wird das Verb „helfen“ mehrmals im Text wiederholt. Am Ende der Geschichte wird es in der ersten Person Plural verwendet. Frau Fröhlich sagt: „Jetzt helfen wir alle zusammen, dass der Mann dir nicht mehr wehtut“ (ebd. 26), was reflektiert, wie das Hilfeholen auf der Seite des Opfers das Zusammenwirken von mehreren Personen bedarf. Die Geschichte endet mit der ermutigenden Aussage: „Gemeinsam sind sie stark“ (ebd. 27). Auf den Bildern werden auch die Aspekte des Hilfeholens gezeigt, wobei Britt unsicher und kummervoll aussieht, wenn sie ihr Geheimnis Frau Fröhlich, die Britt besorgt anschaut, verrät. Sie umarmen sich aber, und Frau Fröhlich wischt ihr die Tränen ab. Endlich sieht Britt auf der letzten Seite des Buches glücklich aus. Sie spielt mit Landolin und ist erleichtert.

Im Fazit wird die Besprechung über den Tabubruch in den zwei Kulturen mit der deutschen Fachreferentin im Bereich Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt, Marlene Kruck, und der ägyptischen Kinderbuchautorin, Sara Aziz, wiedergegeben, wobei hinterfragt wird, wie die Darstellung der Problematik des sexuellen Missbrauchs in der ägyptischen Kultur weiter zu entwickeln wäre.

4. Fazit: Voranschreiten zum nächsten Schritt der Enttabuisierung des sexuellen Missbrauchs in der ägyptischen Kinderliteratur

Per E-Mail nahmen Marlene Kruck und Sara Aziz zur Enttabuisierung der in den beiden Büchern behandelten Problematik Stellung. So meint Kruck:

Es wird für Kinder in unserer Kultur der unbeschwerte Umgang mit Körperlichkeit unter Gleichaltrigen als ein wichtiger Entwicklungsschritt gesehen. Sogenannte „Doktorspiele“, bei denen Kinder den eigenen und den Körper eines anderen Kindes kennen lernen, sind positiv für die Entwicklung einer gesunden Beziehung zur Sexualität. Natürlich nur unter dem Aspekt der Freiwilligkeit bei den beteiligten Kindern. Ich könnte mir vorstellen, dass dieser Bereich für Ihre Kultur nicht so viel Bedeutung hat, da ich denke, dass Kindern in Ägypten diese Freizügigkeit im gemeinsamen Entdecken des Körpers eher nicht zugestanden wird, oder?

Aus der oben angeführten Meinung ist zu entnehmen, wie Kinder in Deutschland über Sexualität direkt und offen informiert werden; auf eine Art und Weise, die für die ägyptische Kultur nicht üblich ist. Daraus geht hervor, dass die Art und Weise, auf die deutsche Kinder über den sexuellen Missbrauch informiert werden, zur Zeit derjenigen der ägyptischen Kinder nicht entsprechen kann. So wird im deutschen kulturellen Kontext *Das kummervolle Kuscheltier* als normal rezipiert, was aber nicht zu bedeuten hat, dass dieser Maßstab in anderen Kulturen unbedingt anzuwenden ist.

Obwohl Sexualität in der ägyptischen Erwachsenen-Literatur seit Langem enttabuisiert wurde, ist das nicht der Fall in der ägyptischen Kinderliteratur. Das erste offizielle Buch über den sexuellen Missbrauch von Kindern erschien erst im Jahr 2014. Selbst die Herangehensweise an den Tabubruch bleibt im Buch vorsichtig. Auch das andere Bilderbuch auf dem ägyptischen Buchmarkt *Alhadeya almarfooda* (dt. *Das abgelehnte Geschenk*) wendet ähnliche Herangehensweisen beim Tabubruch an¹.

Ana ghali hat keinen festen Handlungsstrang, was dazu führt, dass darin auch keine konkrete Täter-Opfer-Beziehung enthalten ist. Das Buch beschränkt sich auf die Darstellung von unterschiedlichen, untereinander sehr locker verbundenen Situationen, zu denen Vorsichtsmaßnahmen vorgestellt werden, wobei der Text über die Bilder dominiert. Die Text-Bild-Interdependenz ist in Form paralleler Linien vorhanden. Der Ich-Erzähler wiederholt die Kernaussage, dass er wertvoll sei und Grenzen

habe, weshalb niemand seine Intimbereiche sehen oder berühren dürfe. Durch ein signifikantes Bild am Strand wird die Bedeutung der Intimbereiche exakt bestimmt. Dabei werden die präventiven Elemente nur auf der Oberfläche behandelt. Durch den Vergleich mit dem deutschen Kinderbuch *Das kummervolle Kuscheltier*, das Kruck für ein adäquates Präventionsbuch hält, ist herauszustellen, das es eine konkrete Täter-Opfer-Beziehung thematisiert, was die Gelegenheit dazu liefert, die kindlichen Rezipienten über die Problematik insofern zu informieren, da ein Problem bzw. dessen Lösung sowie die Täterstrategie beschrieben werden, wobei die Gefühle des Opfers und dessen Schwierigkeiten beim Hilfefahren in den Vordergrund gestellt werden. Hier kommen sowohl die Erzählform der parallelen Linien als auch die des geflochtenen Zopfes vor. Die personale Erzählsituation des Kuscheltiers lässt es den sexuellen Missbrauch in Wörtern beschreiben, die zum üblichen Wortschatz der Kinder gehören. Nichtsdestotrotz legt das Buch großen Wert auf Illustrationen, um die Formen des sexuellen Missbrauchs zu veranschaulichen. Dabei kommen die präventiven Elemente sowohl auf der Ebene der Buchillustrationen als auch auf der textuellen Ebene vor.

So geht aus der Analyse in diesem Beitrag hervor, dass die unterschiedlichen Kulturen unterschiedliche Bearbeitungen der Problematik zulassen. Diesbezüglich meint Kruck:

Es ist im Rahmen der Präventionsarbeit gegen sexuelle Gewalt ein wichtiges Ziel, Kinder – natürlich in kindgerechter Art und Weise – darüber zu informieren, was sexuelle Gewalt ist. Dazu gehört es z.B. ihnen zu erklären, dass es Männer oder Frauen gibt, die das Mädchen oder den Jungen am Intimbereich anschauen oder anfassen mögen. Dies ist lobenswert im ägyptischen Bilderbuch „*Ana ghali*“, denn wenn Kinder merken, ich darf über meinen Körper, über alle Körperteile und über meine Empfindungen offen reden, haben wir sie im Idealfall so gestärkt und kompetent gemacht, dass sie sich auch trauen, über unangenehme Berührungen o. ä. an ihrem Körper zu berichten.

Das Bilderbuch „*Das kummervolle Kuscheltier*“ hat die deutschen Kinder sowohl aufgrund der liebevollen Ausgestaltung und

der eindrucksvollen Farbgebung sehr angesprochen, wie auch durch die einzelnen Buchfiguren, wobei insbesondere das Kuscheltier vom Aussehen und vom Charakter für die Kinder sehr wichtig ist. Die deutliche Abbildung der Missbrauchsszenen hat zu keiner Verängstigung der Kinder geführt, sondern im Gegenteil: Die offenen Bilder haben die Kinder zur sprachlichen Benennung der Gewalttaten ermutigt. Die Arbeit mit dem Buch hat bei den Kindern präventives Wissen hervorgerufen und verfestigt, hat Gespräche über Präventionsthemen bis hin zur sexuellen Gewalt angeregt, hat Verbindungen vom Buchinhalt zu eigenen Erlebnissen bewirkt und bei den Kindern den Wunsch nach weiteren Büchern zur Gefühlsthematik hervorgerufen.

Ich kann mir gut vorstellen, dass in der arabischen Kultur ein anderer Weg in der Präventionsarbeit gewählt werden muss, als hier in Deutschland, da die Kinder kulturell anders aufwachsen.

Kruck lobt, wie *Ana ghali* die Intimbereiche kindergerecht präzisiert und sie hebt die Wichtigkeit der in ihm dargestellten Vorsichtsmaßnahmen bei der Präventionsarbeit hervor. Auf der anderen Seite erklärt sie, wie Text und Bild von *Das kummervolle Kuscheltier* die deutschen Kinder ansprechen, muss aber gestehen, dass die Herangehensweise des deutschen Buches nicht unbedingt zur ägyptischen Kultur passen würde. Diesbezüglich meint Aziz:

I used the term "private parts" because there isn't a much more direct way that our culture could accept in conveying the message for our children, nowadays at least, maybe in future more direct indications might be acceptable. I think that the pictures of sexual abuse in the German book are way too shocking for our children, but yes I agree that we can add a story-line with an abuser and a victim but we must be careful with the illustrations that we show. I think we already made a remarkable step by addressing the problem in a children's book and our culture is now ready for a step further. Yes, I highly recommend addressing the topic through a story-line about an abuser and a victim, because the books that were

published after mine didn't approach the topic this way and were so similar to "Ana ghali".

Aziz stimmt dem zu, dass in ägyptischen Bilderbüchern, die sich zukünftig mit dieser Problematik beschäftigen werden, eine konkrete Täter-Opfer-Beziehung darzustellen sei, wobei sie der Meinung ist, dass man etwas vorsichtiger mit den Bildern umgehen müsse, da die Bilder aus dem Bilderbuch *Das kummervolle Kuschtier* für die ägyptische Kultur zu schockierend seien.

Aus der Analyse im Beitrag sowie die oben angeführten Meinungen ist zu erschließen, dass die Darstellung einer konkreten Täter-Opfer-Beziehung die Chance dazu gibt, dem Lesepublikum die Gefühle des Opfers, die Strategien des Täters und die Schwierigkeiten des Hilfeholens zu vermitteln bzw. den damit betroffenen Kindern konkrete Sachverhalte anzubieten, anhand deren sie sich mit der Situation identifizieren könnten. Von da aus könnte man Lösungswege darstellen, welche die Kinder ermutigen würden, ihre Konflikte aktiv zu bewältigen. In diesem Sinne ist es positiv, dass dieses Tabu-Thema durch das ägyptische Bilderbuch in der ägyptischen Kultur öffentlich angesprochen und der erste Schritt in Richtung der Enttabuisierung dieser Problematik gemacht wird. Was den ägyptischen ersten Versuchen aus der deutschkulturellen Perspektive fehlt, sollte man eventuell positiv als wegweisende Hinweise in der Weiterentwicklung der Auseinandersetzung mit dieser Problematik deuten. Obwohl die unmittelbare Visualisierung sexueller Gewalt an Kindern sowie die präzise Benennung der Intimbereiche für die ägyptischen kindlichen Rezipienten zu schockierend vorkommen, scheint die Darstellung einer konkreten Täter-Opfer-Beziehung als Grundlage eines Präventionsbuches ein sehr wichtiger Aspekt zu sein, um auf ihn zu verzichten. Ein Paratext, welcher darlegt, dass es sich um Missbrauch von Kindern handelt, wäre wichtig für den erwachsenen Vermittler. Akte sexuellen Missbrauchs müssen nicht unbedingt verbal vermittelt werden, da kindergerechter Wortschatz sowie vorsichtige Illustrationen, die missbräuchliche Berührungen zeigen, die Botschaft vermitteln können. Das Buch sollte Verständnis für die Gefühle des Opfers zeigen und noch sich damit

befassen, wie das Kind den Akt sexuellen Missbrauchs verraten muss und Hilfe holen kann. Wichtig ist noch dabei zu betonen, dass das Kind nicht schuldig ist. Insofern scheint es angebracht zu sein, im nächsten Schritt in Richtung der Enttabuisierung dieser Thematik in der ägyptischen Kinderliteratur, diese Aspekte zum Vorschein zu bringen, so dass sich die betroffenen Kinder durch ein solches Präventionsbuch noch konkreter angesprochen fühlen.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Aziz, Sara (2014). *Ana ghali*. Kairo: Manar Bookshop.

Lauer, Katrin; Bley, Anette (2006). *Das kummervolle Kuscheltier*. München: Ars Edition.

Sekundärliteratur

Deegener, Günther (1998). *Kindesmißbrauch. Erkennen, Helfen, Vorbeugen*. Weinheim: Beltz.

Hollstein, Gudrun; Sonnenmoser, Marion (2010). *Werkstatt Bilderbuch. Allgemeine Grundlagen, Vorschläge und Materialien für den Unterricht in der Grundschule*. Hohengehren: Schneider.

Ismail, Mai (2014). „Das erste ägyptische Kinderbuch zum Schutz der Kinder vor sexuellem Missbrauch ‚Ana ghali‘ Saras Botschaft zu Kindern.“ In: Al-Ahram Zeitung vom 26.09.2014.

Kruck, Marlene (2004). „Das kummervolle Kuscheltier. Ein Bilderbuch und sein Einsatz zur Präventionsarbeit im Unterricht“. In: *Die Grundschulzeitschrift* Heft 178 (2004), 30–34.

Kruck, Marlene (2006a). *Das Schweigen durchbrechen. Band I: Sexueller Missbrauch in der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur*. Reihe: Geschlecht – Gewalt – Gesellschaft. Münster: LIT.

Kruck, Marlene (2006b). *Das Schweigen durchbrechen. Band II: Einsatzmöglichkeiten von Kinder- und Jugendliteratur zur Thematik des sexuellen Missbrauchs im Rahmen der schulischen Präventionsarbeit*. Münster: LIT.

Kuck, Daniela (2014). *Qualitätskriterien im Bilderbuch am Beispielthema Adoption*. Hamburg: Diplomica.

Thiele, Jens (2012). „Das Bilderbuch“. In: Lange, Günter (Hrsg.). *Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Grundlagen, Gattungen, Medien, Lesesozialisation und Didaktik*. Hohengehren: Schneider, 217–230.

¹ Das Bilderbuch handelt sich um zwei Geschwister, einen Jungen und ein Mädchen, die Gespräche mit ihren Eltern führen. So erklären ihnen die Eltern, dass sie Intimbereiche haben, die sie am Strand bedecken. Dabei wird eine Illustration von den Geschwistern in ihren Badeanzügen am Strand gezeigt. Weiterhin verdeutlichen die Eltern den Unterschied zwischen guten und schlechten Berührungen, was durch zwei Bilder veranschaulicht wird: auf dem ersten liegt eine Hand auf der Schulter eines lächelnden Jungen, auf dem zweiten nähert sich die Hand dem Intimbereich des Jungen, der verängstigt aussieht. Schließlich erzählen die Eltern von anderen Kindern, die sofort rennen und nach Hilfe rufen, als fremde Leute sie bitten, sie zu berühren und das Geheimnis zu bewahren. Insofern ist hier auch keine Täter-Opfer-Beziehung vorhanden und die Präventionselemente sind ebenfalls oberflächlich behandelt.